

Zitate, Teil 1: Inf. III, 1-21

“Per me si va ne la città dolente,
per me si va ne l'eterno dolore,
per me si va tra la perduta gente. 3
 Giustizia mosse il mio alto fattore;
fecemi la divina podestate,
la somma sapienza e 'l primo amore. 6
 Dinanzi a me non fuor cose create
se non etterne, e io eterno duro.
Lasciate ogni speranza, voi ch'intrate”. 9
 Queste parole di colore oscuro
vid'io scritte al sommo d'una porta;
per ch'io: "Maestro, il senso lor m'è duro". 12
 Ed elli a me, come persona accorta:
"Qui si convien lasciare ogni sospetto;
ogni viltà convien che qui sia morta. 15
 Noi siam venuti al loco ov'i' t' ho detto
che tu vedrai le genti dolorose
c' hanno perduto il ben de l'intelletto". 18
 E poi che la sua mano a la mia puose
con lieto volto, ond'io mi confortai,
mi mise dentro a le segrete cose. 21

Köhler 2010

**DURCH MICH GEHT'S EIN ZUR STADT DES JAMMERS,
DURCH MICH GEHT'S EIN ZUR ENDLOSEN QUAL; DURCH
MICH GEHT'S EIN ZU DEN VERLORENEN MENSCHEN.**

GERECHTIGKEIT BEWEGTE MEINEN HOHEN
SCHÖPFER; MICH SCHUF DIE GÖTTLICHE MACHT, DIE
HÖCHSTE WEISHEIT UND DIE ERSTE LIEBE.

VOR MIR WURDE NUR **EWIGES** GESCHAFFEN, UND
AUCH ICH WERDE **OHNE ENDE** SEIN. LASST ALLE
HOFFNUNG FAHREN, WENN IHR HIER HEREINKOMMT.

Diese Worte sah ich mit dunkler Farbe über ein Tor ge-
schrieben. Daher sagte ich: „Meister, was dort steht, trifft
mich hart.“

Und er zu mir, als kundige Person: „Hier darf dir nicht
Wieder bange sein. Fort jetzt mit allem Kleinmut!

Wir sind dort angelangt, wo ich dir sagte, du werdest die
gepeinigten Menschen sehen, die die Gabe der Einsicht ver-
loren haben.“

Und nachdem er mit heiterer Miene seine Hand auf die
meine gelegt hatte, was mir Mut machte, führte er mich hin-
ein in die abgeschiedenen Bereiche.

Inf. III, 1-21

AW Schlegel 1795, 1846

Ich bin der Weg ins wehevolle Thal,
Ich bin der Weg zu den verstoßnen Seelen,
Ich bin der Weg zur Stadt der ew'gen Quaal.

Mich schuf mein Meister aus gerechtem Triebe,
Ich bin das Werk der göttlichen Gewalt,
Der höchsten Weißheit und der ersten Liebe.

Vor mir war nichts erschaffenes zu finden,
Als ew'ges nur, und ewig währ auch ich.
Ihr, die ihr eingeht, lasst die Hofnung schwinden!

So stand geschrieben über einer Pforte
In dunkler Schrift. „O Meister!“ sprach ich drob,
„Zu **hart** ist mir die Deutung dieser Worte.“

Er aber sprach nach seinem klugen Sinn:
Hier musst du allen Zweifelmuth ertöden;
Hier ziemt sich keine Zagheit fürderhin.

Wir sind nun an dem Ort, wo ich dir sagte,
Du werdest da das Volk des Elends sehn,
Dem eigne Schuld das **höchste Gut** versagte. –

Dann faßt' er heitern Blickes meine Hand
Mit seiner, daß ich Trost gewann, und führte
Mich ein in das geheimnißvolle Land.

Philalethes 1828, [1865]

Der Eingang bin ich zu der Stadt der Trauer,
Der Eingang bin ich zu dem ew'gen Schmerze,
Der Eingang bin ich zum verlornen Volke!

Gerechtigkeit trieb meinen hohen Schöpfer:
Die Allmacht hat der Gottheit mich gegründet.

Die höchste Weisheit und die erste Liebe.

Vor mir ist nichts Erschaffenes gewesen,
Als **Ewiges**, und auch ich daure **ewig**.
Laßt, die ihr eingeht, jede Hoffnung fahren.

Mit dunkler Farbe sah ich diese Worte
Geschrieben an dem Gipfel eines Tores
Und sprach drum: „Meister, **hart** erscheint ihr Sinn mir.“

Und er zu mir gleich einem Wohlerfahrenen:
„**Hier muß man** jedes Zweifels sich entschlagen,
Und jede Feigheit hier ertötet werden.

Wir sind nun an dem Ort, wo ich dir sagte,
Du werdest schau die schmerzenreichen Scharen,
Die **der Erkenntnis höchstes Gut** verloren.“

Und da er seine Hand gelegt in meine,
Mit heitrem Antlitz, das mich ließ erstarken,
Führt' er mich ein die geheimen Dinge.

Kopisch 1842

„Durch mich gelangt man in die Stadt, die wehklagt,
Durch mich gelangt man in das ew'ge Wehe,
Durch mich gelangt man zum verlornen Volke.

**Gerechtigkeit trieb meinen hohen Schöpfer,
Gebildet hat mich die göttliche Allmacht,
Die höchste Weisheit, und die erste Liebe.**

Vor mir geschaffen wurden keine Dinge,
Als nur die **ew'gen**, und ich – **ewig** daur' ich:
Laßt alle Hoffnung fahren, ihr, die ihr eingeht!“

Die Worte sahe ich mit dunkler Farbe
Geschrieben an den Giebel einer Pforte,
Drum sagt' ich: „Meister, **schrecklich** ist ihr Sinn mir.“

Und er zu mir als ein da Wohlerfahner:
„**Hier ziemt's**, zu lassen all' und jedes Mißtrau'n,
Hier ziemt es, daß jedwede Feigheit todt sei.

Wir sind zum Ort gelangt, wo ich dir sagte,
Daß du die jammervollen Schaaren sehen wirst,
Die **der Erkenntniß Heil** verloren haben.“

Und als er seine Hand gelegt in meine,
Mit heitrem Antlitz, dessen ich getrost ward,
Führt' er mich ein in die geheimen Dinge.

Zitate Teil 2: Textbeispiele: Dante, *Commedia*, Inf. V

Inf. V, 97-108

“Siede la terra dove nata fui
su la marina dove ’l Po discende
per aver pace co’ seguaci sui. 99

Amor, ch’al cor gentil ratto s’apprende,
prese costui de la bella persona
che mi fu tolta; e ’l modo ancor m’offende. 102

Amor, ch’a nullo amato amar perdona,
mi prese del costui piacer sì forte,
che, come vedi, ancor non m’abbandona. 105

Amor condusse noi ad una morte.
Caina attende chi a vita ci spense”.
Queste parole da lor ci fuor porte. 108

Köhler 2010

Der Ort, an dem ich geboren wurde, liegt an der Küste, dort, wie der Po hinab fließt, um Ruhe zu finden, samt seinen Begleitern.

Liebe, wie sie in edlen Herzen ach so schnell verfängt, hatte den dort ergriffen, Liebe zu der schönen Gestalt, die mir hernach entrissen wurde. Noch immer komme ich darüber nicht hinweg.

Liebe, die ja keinen Geliebten mit Lieben verschont, sie ergriff auch mich, und ich fand so starkes Gefallen an ihm, dass es mich – du kannst es sehen – noch immer nicht verlässt.

Liebe brachte uns beiden gemeinsamen Tod. KAINSORT erwartet aber den, der uns aus dem Leben gelöscht hat.“ Dies waren die Worte, die die beiden an uns richteten.

AW Schlegel 1795, [1846]

Die Stadt, die mich gebar, liegt an der Bucht,
Allwo der Po, in’s Meer hinuntersteigend,
Mit seinem Flußgefolge Frieden sucht.

Die Liebe, die ein edles Herz so leise
Beschleicht, fieng Diesen durch den holden Leib,
Des ich beraubt war auf verhaßte Weise.

Die Liebe, die zum Lohn stets Liebe fo[r]dert,
Ergriff für ihn mit solcher Inbrunst mich,
Daß, wie du siehst, sie stets noch in mir lodert.

Die Liebe stürzt’ uns in ein einzig Grab;
Dem, der uns schlug, ist Caina bereitet. –
Dieß war die Rede, die das Paar uns gab.

Philalethes 1828 [1865]

Es liegt die Stadt, wo ich geboren wurde
Am Meeresstrand, wo sich der Po hinabsenkt,
Mit den Begleitern Ruhe dort zu finden;

Liebe, die schnell an zarten Herzen haftet,
Erfasste diesen, durch das schöne Aeußre,
Das mir geraubt ward, - noch betrübt die Art mich.

Liebe die lieben nie erläßt Geliebten,
Ließ mich an ihm so groß Gefallen finden
Daß, wie du siehst, er [es] noch nicht von mir weicht:

Es führte **Liebe** uns zu einem Tode;
Caina harret deß, der uns schlug im Leben. -
Das war’s, was uns von ihnen her ertönte.

Kopisch 1842

Die Stadt, wo ich geboren wurde, lieget
Am Meeresufer, wo der Po herabgeht:
Um da mit seinem Gefolge Ruh’ zu finden.

Liebe, die schnell ein edles Herz besähet,
Befing den hier, zur lieblichen Gestaltung,

Die mir geraubt ward; **noch empört das wie mich!**
Liebe, die keinem Geliebten erläßt das Lieben,
Ergriff mich in der Lust an ihm so mächtig,
Daß, wie du siehst, **er noch nicht mich verlässet!**

Die Liebe führte uns zu gleichem Tode;
Kains Wohnstatt harret deß, der uns getödtet. -
Die Worte wurden uns gebracht von ihnen.

Zitate, Teil 3: Purg. XXX, 49-75

Ma Virgilio n'avea lasciati scemi
di sé, Virgilio dolcissimo patre,
Virgilio a cui per mia salute die' mi; 51
né quantunque perdeo l'antica matre,
valse a le guance nette di rugiada
che, lagrimando, non tornasser atre. 54
"Dante, perché Virgilio se ne vada,
non pianger anco, non piangere ancora;
ché pianger ti conven per altra spada". 57
Quasi ammiraglio che in poppa e in prora
viene a veder la gente che ministra
per li altri legni, e a ben far l'incora; 60
in su la sponda del carro sinistra,
quando mi volsi al suon del nome mio,
che di necessità qui si registra, 63
vidi la donna che pria m'appario
velata sotto l'angelica festa,
drizzar li occhi ver' me di qua dal rio. 66
Tutto che 'l vel che le scendea di testa,
cerchiato de le fronde di Minerva,
non la lasciasse parer manifesta, 69
regalmente ne l'atto ancor proterva
continùò come colui che dice
e 'l più caldo parlar dietro riserva: 72
"Guardaci ben! Ben son, ben son Beatrice.
Come degnasti d'accedere al monte?
non sapei tu che qui è l'uom felice?". 75

Köhler 2010

Doch Vergil hatte uns verlassen, wir waren ohne ihn,
Vergil, den allergütigsten Vater, Vergil, dem ich mich anver-
traut hatte zu meinem Heil;
und nichts von dem, was die Urmutter einst vertan hatte,
konnte verhindern, dass die Wangen, die doch mit Tau gerei-
nigt waren, vom Weinen wieder grau wurden.
„Dante, weil Vergil gegangen ist, sollst du nicht schon
weinen. Weine jetzt noch nicht; denn weinen wirst du we-
gen anderer Schläge müssen.“
Fast wie einen Admiral, der vom Heck oder vom Bug aus
die Mannschaften mustert, die auf anderen Schiffen dienen,
und ihnen Mut macht,
so sah ich, als ich mich umwandte beim Klang meines
Namens, der hier unbedingt verzeichnet werden muss, über
der linken Brüstung des Wagens
die Frau, die mir zuvor noch vom Blumenregen verhüllt
erschieden war, wie sie über den Fluss herüber die Augen auf
mich richtete.
Zwar ließ der Schleier, der ihr vom Kopf herabwallte und
in den Minervas Zweige verflochten waren, sie noch nicht
deutlich erkennen.,
doch sprach sie mit hoheitsvoll königlicher Geste weiter
wie jemand, der sich das Heißeste bis zum Schluss aufspart:
„Schau nur gut her! Ich bin es wirklich, bin wirklich
Beatrice. Wie konntest du den Berg besteigen? Wusstest
Du nicht, dass der Mensch hier glücklich ist?“

Purg. XXX, 49-75

AW Schlegel 1846

Doch ah! Virgil war schon uns weggeschwunden,
Virgil, mein Vater und mein holder Freund,
Virgil, den ich zu meinem Heil gefunden.

Was Eva einst verlor, half da mir nicht,
Um unbethaut die Wangen mir zu wahren;
Es trübten Thränen doch mein Angesicht.

„Du weinst, weil Virgil dich dir entrißen?
Nein, Dante, weine doch, o jetzt noch nicht!
Du wirst ob andrer Dolche weinen müssen.“

Wie einen Seeheld, der am hohen Bord
Das Schiffervolk in seinem Thun beachtet,
Und es ermuthigt durch sein Herrscherwort,

So sah ich an des Wagens linker Lehne,
Als ich mich wandt' auf meines Namens Ruf,
Den ich, weil Noth es fordert, hier erwähne,

Das Weib, das mir zuvor die Jubelschar
Der Himmlischen verschleiert, deren Auge
Von drüber her auf mich geheftet war.

Obschon der Schleier, der von ihrem Haupte,
Von Pallas Laub umgeben, niederfiel,
Ihr Antlitz frei zu schauen nicht erlaubte,

Fuhr sie doch stolz, nach königlicher Art,
Zu reden fort, wie einer der im Herzen
Noch glühendere Reden aufbewahrt.

„Wohl bin ich Beatrix! Schau her und stehe!
Wie mühtest du dich doch den Berg hinan,
Und wußtest nicht, daß Menschenheil hier blühe?“

Philalethes 1840 [1865]

**Allein Virgil hatt' uns verlassen, seiner
Beraubt, Virgil, der süßeste der Väter,
Virgil, dem ich zum Heile mich ergeben.**

Nicht konnte, was die erste Mutter alles
Verlor, den taugewaschenen Wangen wehren,
Daß trüb aufs neue sie durch Tränen wurden.

„Dante, ob auch Virgil von dannen gehe,
Nicht weine, weine noch nicht, denn zu weinen
Ziemt's dir“, sprach sie, „von anderm Schwert verwundet“.

Dem Admiral gleich, der auf hohen Schiffen
Am Hinterteil und Schnabel die Bedienung
Besichtigt und zum Fleiße sie ermuntert,

Erblickt' ich an des Wagens linkem Rande,
Umwendend auf den Klang mich meines Namens,
Der aus Notwendigkeit hier wird verzeichnet,

Das Weib jetzt, das mir erst verschleiert unter
Dem Festgepräng' der Engel war erschienen,
Jenseits des Bachs nach mir das Auge richtend;

Ogleich der Schleier, von dem Haupt ihr wallend,
Der mit Minervas Laube war umkreistet,
Sie noch nicht offenbar mir ließ erscheinen.

Und königlich, annoch mit strenger Haltung
Fuhr jetzt sie fort gleich jenem, der da redet,
Allein die glüh'ndsten Worte noch zurückhält:

„Schau mich recht an, ich bin, ich bin Beatrix.
Wie hältst du's wert, den Berg nun zu ersteigen?
Wußtest du nicht, daß hier der Mensch ist glücklich?“

Kopisch 1842

**Allein Virgil hatt' uns verlassen, seiner
Beraubt, Virgil, der holde, süße Vater,
Virgil, dem ich zu meinem Heil mich hingab!**

Nicht wie viel einst verlor die erste Mutter,
Half da den Wangen, war ihr Thau getrocknet,
Daß weinend sie nicht wieder trübe wurden.

„Dante, wenn auch Virgilius hinweggeht,
Nicht weine drum, und weine noch nicht jetzo,
Denn weinen mußt du noch ob andern Schwerdtes!“

**Gleichwie ein Admiral hingeht zu Steuer
Und Schnabel, nach dem Volk zu schau'n, was Dienst**

[thut

Auf hohen Schiffen, und zur Pflicht ermuntert:

**So auf der linken Seite jenes Wagens,
Als ich bei meines Namens Hall mich wandte,**

Der aus Notwendigkeit hier eingeschrieben,
Sah' ich die Frau, die mir vorher verhüllet
Erschienen unter jener Engelfeier,

Ueber den Bach auf mich die Augen richten.

Obwohl der Schleier, der ihr Haupt herabfiel,
Umkränzet von den Zweigen der Minerva,
Sie noch nicht offenbar erscheinen lassen:

In Wahrheit noch unmilde von Geberde [sic],
Fuhr fort sie, gleich als Einer, welcher redet,
Und sich noch vorbehält das wärmste Sprechen:

Schau' recht, wohl bin, wohl bin ich Beatrice
Geruhetest endlich du dem Berg zu nahen?

Nicht wußtest du, daß hier der Mensch glücklich?“